Westfälische Nachrichten

Sa., 08.04.2017

Düngeverzicht

Hunde, Vögel, Wiederkäuer verunreinigen Wasser

Gülle wird im Bereich des Wasserwerkes schon seit vielen Jahren nur noch eingeschränkt ausgebracht. Die Vereinbarung dazu ist jetzt wieder verlängert worden. Foto: Ludger Warnke

Nottuln - Die Düngeverzichtsvereinbarung wird fortgeschrieben. Das hat der Betriebsausschuss beschlossen. Die Politiker erfuhren bei dieser Gelegenheit noch viel Neues zum Thema Wasser.

Von Frank Vogel

Einstimmig bei zwei Enthaltungen aus den Reihen der UBG hat der Betriebsausschuss der Fortsetzung der Vereinbarung über den Verzicht auf eine Wirtschaftsdüngung in Teilen des Wasserschutzgebietes zugestimmt. Seit 2011 gibt es die Vereinbarung, seitdem wird in jedem Jahr über die Fortschreibung gesprochen. Und jedes Mal trägt Diplom-Geograf Christoph Nolte vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wasserforschung gGmbH (IWW), das die Qualität des Wassers kontrolliert, vor, was sich 2016 getan hat.

Diesmal gab es eine Überraschung: Statt im Spätherbst oder im frühen Winter, wie sonst üblich, hat es im vergangenen Jahr zum ersten Mal Ende Juni für acht Tage eine Ecoli-Belastung des Rohwassers gegeben. Keine Überraschung hingegen war, dass die Befunde mit dem Beginn der Bodensättigung auftraten, also als der Boden voller Wasser war, dieses wie ein voller Schwamm nicht mehr halten konnte und es zu versickern begann und Grundwasser bildete.

„In sieben von acht Fällen seit 2009 ist eine Belastung zeitnah zur vorhergehenden Bodensättigung nachgewiesen worden", betonte Nolte, dass man hier ein sicheres Indiz gefunden habe. „Das ist vorhersagbar." So habe man auch nach den verstärkten Regenfällen Ende Juni erwartet, dass es zu einer Belastung kommen würde.

Um den Ursachen der fäkalen Verschmutzung des Wassers auf die Schliche zu kommen, nimmt Nottuln (kostenneutral, wie Nolte betonte) an einem Forschungsprojekt teil. Beim Microbial Source Tracking kann man anhand von DNA-Sequenzen aus dem belasteten Wasser zuordnen, ob die Ecoli-Bakterien von Menschen stammen, von Kühen, Wild, Schweinen, Hunden oder Vögeln. Erste Erkenntnis für Nottuln: Die Belastung rührt nicht von menschlichen Fäkalien her. Das bestätigt die Ergebnisse der Gemeindewerke, die schon früh alle Abwasserkanäle auf ihre Dichtigkeit überprüft hatten und diese bestätigt fanden. Wiederkäuer (Kühe, Rehe), Vögel und Hunde seien als Verursacher auszumachen, erklärte Christoph Nolte.

Dass Hundekot Grund für die Belastung ist, bestätigte den entsprechenden Verdacht der Gemeindewerke und bekräftigte auch Markus Wrobel (FDP): „Als wir mit dem Heimatverein am Tag der Umwelt sauber gemacht haben, haben wir viel Hundekot in der Landschaft gefunden."

Alles in allem, so Nolte, gilt aber nach wie vor: „Das Wasser, das die Gemeindewerke liefern, hatte jederzeit Trinkwasserqualität." Das garantiert auch die UV-Anlage im Wasserwerk, die zuverlässig gegen die Ecoli-Belastungen arbeitet. Ansonsten plädierte Nolte wieder für die Fortsetzung der Vereinbarung zum Gülleverzicht. Seit dessen Einführung seien die Belastungen weniger hoch und weniger lang gewesen.

18.000 Euro werden aufgewendet, um den Landwirten die verloren gegangenen Erträge auszugleichen. Diese Summe wird im nächsten Jahr sicher geringer ausfallen, erklärte Anne Elies von der Landwirtschaftskammer. Die lange diskutierte neue Düngeverordnung werde, wenn die EU nicht noch Mängel findet, wohl Anfang Juni in Kraft treten. Das werde die Düngung gesetzlich weiter einschränken. „Das ist ein tiefgreifender Einschnitt, und wir wissen heute noch nicht, wie wir die ganzen Anforderungen in der Praxis umsetzen sollen."

Doch auch wenn die Gemeindewerke den Landwirten zukünftig weniger zahlen müssen als bisher. Ändern tut sich dadurch nichts. Denn schon immer werden die Ausgleichszahlungen mit dem Entnahmeentgelt verrechnet, das an das Land zu entrichten ist. Sinken die Kosten für die Düngeverzichtsvereinbarung, steigt das Entnahmeentgelt.

zur Startseite ›